

Mit den südlich von der Selzacher und Pöllander Zeier und der Gradašca sich ausbreitenden Bischoflacker Bergen hängen die Idrianer Berge zusammen, zu denen man vom Bischoflacker Boden zunächst durch das obstcultureureiche Pöllander Thal, wo die Wohnstätten des fleißigen Landmanns traulich zwischen den tief sich senkenden Ästen der Fruchtbäume hervorblicken oder von mäßiger Höhe um das weißleuchtende Kirchlein gruppiert herabwinken, dann weiter, dem Oberlauf der Pöllander Zeier folgend, durch das Sairacher Thal gelangt. Die Höhen emporsteigend, auf der am südlichen Abhang des 1.009 Meter hohen Prapretni brdo geführten, auf abschüssige Wände und



Das Wippacher Thal.

in Schluchten hinabblickenden Landstraße kommt man zuerst nach Unteridria und von da in die Bergstadt selbst. Von anderer Seite gelangt man in das k. k. Quecksilbergwerk und in die Stadt Idria (Oberidria) vom Loicer Hochplateau in Innerkrain aus auf der durch herrliche Waldungen hin prächtig angelegten, die Ausfuhr der Werkserzeugnisse von Idria vermittelnden, die beträchtlichen Höhen sanft hinabgleitenden Landstraße. Die in ihrer äußeren Erscheinung den Stempel der jahrhundertelangen ernsten Arbeit der Bewohner weisende und trotzdem freundliche Bergstadt Idria liegt am gleichnamigen Flusse in einer kleinen Thalweite.

Von Präwald aus am Südwestabhang des Nanos in der Richtung gegen Görz hinab breitet sich ein tiefer Abgrund, von allmählig sich erweiternden schroffen Wänden gebildet, aus, der später in das Wippacher Thal ausmündet, von welchem jedoch nur